

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse  
vom 9. Jänner 1969

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der  
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1969, Nr. 1

(Seite 12 und 13)

Das korr. Mitglied S. Prey übersendet eine kurze Mitteilung,  
und zwar:

„Marines Unterperm in der Basis der Koschuta  
(südliche Karawankenkette, Kärnten).“ Von Franz  
Kahler (Klagenfurt).

Immer wieder fanden wir am Ausgang des Tales von Mitter-  
winkel in den Moränen der Eigenvereisung Geschiebe von Kalken  
der Oberen Pseudoschwagerinenschichten des Unterperms, die  
sehr reich an *Zellien* sind.

Die Verbreiterung des Zufahrtsweges zum Gehöft unterhalb  
Mali schloß nun in sehr aufgelockertem Zustande Untere Pseudo-  
schwagerinenschichten, ferner sehr reiche Zellienkalke und  
Kalke mit der großen *Pseudoschwagerina carniolica*, beide zu  
den Oberen Pseudoschwagerinenschichten gehörig, sowie Schiefer  
auf. Kalke der Grenzlandbänke fand ich noch nicht, aber die  
Schiefer dürften diesem Horizont angehören. Teilweise nehmen  
sie stark rötliche Färbungen an, wie sie vom Zweikofel in den  
Karnischen Alpen bekannt sind.

Prey hat 1955 „Schwagerinenkalke“ am Ausgang des  
Bösen Grabens (Huda Jama) bei der Säge SW Kobounik nach-  
gewiesen. Die kräftigen Quarzkonglomerate, die bei der ersten  
Brücke und in der Klamm dieses Grabens anstehen, könnten  
daher ebenfalls zum Unterperm gehören. Teller hat im ganzen  
Gebiet, der damaligen Kenntnis entsprechend, Karbon einge-  
zeichnet. Ich konnte dieses bisher nicht mit Fossilien nachweisen.

Unterpermische Kalke fand ich im Kärntner Teil der Karawanken bisher nur noch im Vellachtal (südlich des zweiten Hammers) im Bachbett der Vellach, und zwar Unteren Pseudoschwagerinenkalk und Kalk, vermutlich mit *Pseudoschwagerina carniolica*. Zellienkalke fehlen hier anscheinend.

---